

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Trio Clusone

Event Date: 1994-05-27
Event Time: 20:30
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Luzerner Zeitung	1994-05-25	35	Trio Clusone
Willisauer Bote	1994-05-26	9	Energie und Spontaneität ..
LNN	1994-05-27	51	Konzert im «Mohren», Willisau
Luzerner Zeitung	1994-05-30	31	Mit Tiefgang und Schabernack

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.



Trio Clusone

Unbestritten einer der Höhepunkte am letztjährigen Willisauer Jazz-Festival war der Auftritt des Trio Clusone, formiert mit Michael Moore (ts, cl), Ernst Reijseger (cello) und Han Bennink (dr). Innovativer, intensiver Jazz voller Ideen und strotzend vor Energie. Zum Saisonabschluss von «Jazz in Willisau» gibt es ein Wiederhören.

Freitag, 27. Mai, 20.30 Uhr, Willisau.
«Möhren».

L2 1994 0525 p 35

Energie und Spontaneität sind angesagt

Zum Saisonschluss tritt morgen Freitag, 27. Mai, 20.30 Uhr das «Trio Clusone» im «Mohren»-Saal in Willisau auf. Angesagt sind Energie und Spontaneität des Ausnahmetrios mit Michael Moore (tenor sax, clarinet), Ernst Reijseger (cello) und Han Bennink (drums).

pd. Zu einem der unbestrittenen Höhepunkte des letztjährigen Jazz Festivals in Willisau wurde der Auftritt des Trio Clusone. Die sprichwörtliche Energie und Spontaneität dieses Ausnahmetrios sind den Willisauer Veranstaltern Grund genug, es zum Saisonabschluss in unmittelbarem Rahmen auf der «Mohren»-Bühne zu präsentieren.

Wildromantisch

Das Trio Clusone mit dem amerikanischen Saxophonisten Michael Moore und den beiden Holländern Ernst Reijseger (Bass) und Han Bennink (Schlagzeug) besticht durch faszinierende Improvisation und intensivsten Jazz. Der Kalifornier Michael Moore hat einen ganz persönlichen Stil gefunden. Reijseger zupft am Cello wie andere am akustischen Bass und Bennink benimmt sich in diesem Trio einmal mehr wildromantisch.

Michael Moore, 1954 in Kalifornien geboren, studierte Saxophon am New England Conservatory in

Boston, wo er auch in Bands von George Russell und Jaki Byard spielte. 1977 kam er erstmals mit einer Mimentruppe nach Europa. Er liess sich darauf in Amsterdam nieder, wo er die Jazzszene stark beeinflusst. Er leitet dort zwei eigene Gruppen, «Available Jelly» und «The Persons». Daneben spielt er im «Instant Composers Pool» mit Curtis Clark, im Guus Janssen Septet, im Quartett von Maarten Altena und in Sean Bergins «M.O.B».

Ernst Reijseger, ebenfalls 1954 geboren, begann im Alter von 8 Jahren Cello zu spielen. In den siebziger Jahren begann er seine professionelle Karriere in den Gruppen von Burton Greene und Swan Bergin sowie in verschiedenen Theater- und Tanzensembles. In den achtziger Jahren spielte er sowohl solo als auch in Gruppen wie dem Amsterdam String Trio, dem ICP Quintet und mit Cruise Button.

Han Bennink ist einer der grossen europäischen Schlagzeuger. Er spielte mit Ben Webster, Don Byas,

Johnny Griffin, Sonny Rollins, Dexter Gordon, Lee Konitz und sogar auf Eric Dolphys letzter Schallplatte. Seit den sechziger Jahren gehört er zu den Schlüsselfiguren der Europäischen Free Music. Zusammen mit Evan Parker, Derek Bailey, Alex von Schlippenbach, Peter Brötzmann, Misha Mengelberg oder Willem Breuker entwickelte er den europäischen Free Jazz massgebend.

Vorverkauf: Luzern Publicitas, Hirschmattstrasse 36, Telefon 041 23 43 34; Empfang Luzerner Zeitung, Maihofstrasse 76, Telefon 041 39 52 52.

Gymnasialrektoren

Neues Vorstandsmitglied aus Luzern

WB. An der diesjährigen Jahresversammlung der Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren in Glarus wurde die Gelfingerin Sabine Jaggy-Kaufmann neu in den fünfköpfigen Vorstand gewählt. Die Rektorin der Maturitätsschule für Erwachsene in Luzern tritt die Nachfolge des Beromünsterer Kanti-Rektors Felici Curschellas an. HB 19940526p9



Konzert im «Mohren», Willisau

Zu einem der unbestrittenen Höhepunkte des letztjährigen Jazz-Festivals in Willisau wurde der Auftritt des «Trio Clusone» mit Michael Moore, Ernst Reijseger und Han Bennink (Bild). Dies ist Grund genug, es zum Saisonabschluss nochmals auf der «Mohren»-Bühne zu präsentieren. Beginn 20.30 Uhr, Hotel Mohren (Vorverkauf Tel. 041 - 39 52 52). L100 1994 0527 p.51

Mit Tiefgang und Schabernack

Jazz in Willisau: Trio Clusone

Willisau – Mit dem Auftritt des Trio Clusone hat Jazz in Willisau am Freitagabend seine Konzertsaison 1993/94 abgeschlossen. Michael Moore (clarinet, sax), Ernst Reijseger (cello) und Han Bennink (drums, percussion) sind wendige Instrumentalisten, die spontan miteinander agieren und eine vielfältig wechselnde Musik erschaffen können. Als Motor des Trios entpuppte sich in Willisau einmal mehr Han Bennink, dessen Klamaukeinlagen (meistens) genauso begeisterten wie seine nimmermüd-energievolle Art, aus allem und jedem Ding Rhythmus und Klang zu holen.

● Von Pirmin Bossert

Das Trio schafft eine elegante Verbindung von Musik, Witz und Verfremdung, wobei die Musik im ersten Teil des Konzerts «dank» Benninks Albreiten fast etwas zu kurz kam. Doch der 52jährige holländische Schlagzeuger, der in diversen Formationen in den sechziger Jahren an der Entstehung des europäischen Free Jazz massgeblich beteiligt war, ist ein Urviech, so störrisch wie verspielt, so laut wie poetisch. Wer immer sich an seiner – durchaus musikalischen – Theatralik stören mag, wird im nächsten Moment wieder von seinem Power, seiner hinterlistigen Präzision und seinem musikalischen Instinkt hingerissen sein.

Fliegende Sticks

Eigentlich entledigt sich Bennink dauernd der Rhythmen, die ihm von überall her zufallen, und im nächsten Moment holt er sie doch wieder genau dort ab, wo man sie zuletzt vermuten würde. Einmal entleert er seelenruhig einen ganzen Sack voller Schlagzeug-Sticks über die Trommeln und Becken, was ohnehin ratsam ist, da in seinem wilden Spiel ständig irgendwelche Sticks und andere Requisiten durch die Luft fliegen. Ein andermal beklopft er den Bühnenboden, paddelt und trommelt mit dem Einbaum, bricht in Indianergeheul aus («I'm an

Indian too») oder beginnt mit einem Besen die Bühne zu wischen und dann das Schlagzeug zu bearbeiten. Es gibt kein Ding, das der trommelnde Holländer mit den fliegenden Stöcken nicht spontan zur rhythmischen Klangerzeugung einsetzen könnte.

Stil und Charme

Das hat durchaus Stil und Charme. Bennink ist nicht einer, der bloss zur «musikalischen Untermalung» blöde vor sich hinblödeln würde. Seine Gesten, Mimik und Performance kommentieren mit Hintersinn und Freude am Absurden die Entstehung von Klang und Rhythmus, direkt aus dem sich ereignenden Geschehen heraus. Im übrigen kann Bennink auch ganz normal Schlagzeug spielen. Dabei bevorzugt er die Extreme. Entweder archaisch laut und explosiv, dass nur so die Fetzen fliegen, oder dann sanft und zurückhaltend vor sich hinscherbelnd, als ob er gerade eine Polka zur Hochzeit führen würde.

Zitieren und improvisieren

Nach der Pause wuchs das Trio im Interpretieren von kompakteren Stücken stärker zusammen. Statt dem verhaltenen Fluktuieren von fast schon klassischen Motiven, Minimal-Themen und Avantgarde-Jazz-Fragmenten, erstanden nun mehrschichtige Kompositionen und «Songs», wurde zitiert und mit Tiefgang improvisiert und bündelten sich die Energien zu kraftvollen Tutti. Stellenweise tönte das wie Klezmer made in Amsterdam. Intensiv die Momente, wenn der Dialog leicht und lüpfig funktionierte und die Musiker jeweils mit unvermuteter Präzision zu den Grundmotiven zurückkehrten.

Auch die Beiträge und die Musikalität von Michael Moore und Ernst Reijseger, die ob Benninks extrovertiertem Schalk oft etwas in den Hintergrund gerieten, traten nach der Pause nachhaltiger in Erscheinung. Moore mäanderte in hohen klingenden Tönen auf dem Rhythmusteppich, an dem auch Reijseger auf seinem Cello kräftig mitwirkte, das er wie einen Bass oder manchmal auch wie eine Gitarre einsetzte.